

11. iga.Kolloquium

Gesund und sicher länger arbeiten – Facettenreich
und farbenfroh

13. und 14. März 2017

DGUV Akademie . Dresden

Referat: TRANSKULTURELLER PFLEGEDIENST

Transkulturelle Kompetenz gewinnt in der ambulanten und stationären Pflege zunehmend an Bedeutung, weil immer mehr ausländische Mitbürger alt und pflegebedürftig werden.

Hierdurch erhalten wir die große Chance, in der Pflege allgemein mehr Sensibilität zu schaffen.

Die **Transkultureller Pflegedienst GmbH** Hannover stellt Kultur und Menschlichkeit in den Mittelpunkt der Pflege und Betreuung. Wir halten die Interaktion zwischen Personen unterschiedlicher Kulturen für eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine kompetente und menschliche Pflege.

Da vor allem ausländische Mitbürger als die „Anderen“ und „Fremden“ der Gesellschaft angesehen werden, sind sie besonders auf eine menschlich-vertrauensvolle, auf ihre Kultur zugeschnittene Betreuung angewiesen. Dabei entsteht oft das Problem, dass menschlich wichtige Aspekte der Betreuung vernachlässigt werden müssen, weil die Kostenträger „seelische Aufbauarbeit“, wie Spazierengehen und das Pflegen sozialer Kontakte, in der Regel kaum abdecken.

Mit dem neuen, zweiten Pflegestärkungsgesetz (PSG II) ergeben sich einige bessere Möglichkeiten, weil es ein neues System zur Bemessung der Pflegebedürftigkeit gibt, bei dem auch kognitive Beeinträchtigungen berücksichtigt werden.

Die ganzheitliche Pflege und Betreuung, die der Transkulturelle Pflegedienst verwirklichen will, berücksichtigt Faktoren, die von unterschiedlichen Kulturen verschieden erlebt werden. Dazu zählen:

- Sprachliche und religiöse Barrieren
- Unterschiede im Umgang mit dem Phänomen Krankheit
- Unterschiede in der Wahrnehmung und im Umgang mit Körper und Schmerz
- Tradierte und kulturell bedingte Geschlechterpositionen und damit verbundene Unterschiede in der Erfahrung von Intimität
- Variierende Ess- und Schlafgewohnheiten
- Politische und gesellschaftliche Mechanismen der Stigmatisierung und Randpositionierung dieser Bevölkerungsgruppen

Der Schwerpunkt des 1996 gegründeten Pflegedienstes ist die Versorgung von Mitbürgern mit Migrationserfahrung.

Aber auch für deutsche Kunden kann die Beachtung anderer kultureller Gewohnheiten bedeutsam sein. Einige dieser deutschen Kunden migrierten im Laufe ihres Lebens und lebten für längere Zeit außerhalb Deutschlands, kehrten aber im Alter wieder zurück und sind zum Pflegefall geworden.

Andere haben einige Jahre im Ausland gearbeitet und werden jetzt in Deutschland gepflegt. Sie haben aber im Ausland teils eine andere Kultur angenommen, ihre Gewohnheiten haben sich verändert.

Außerdem gibt es viele deutsche Kunden die regelmäßig ihren Urlaub in einem bestimmten Land verbracht haben (wie Spanien, Türkei, etc.). Jetzt hier als Pflegebedürftige sind diese Kunden auf Dauer in einem Zimmer „eingesperrt“. Im Gespräch merkt der Pfleger, dass die Kunden sehr an ihrem Urlaubsland, z. B. Spanien, hängen. Begrüßt der Pfleger den Kunden auf Spanisch und kommt mit ihm über seine Zeit in Spanien ins Gespräch, erweckt er Freude und neue Lebensgeister. Da viele Krankheiten psychosomatische Aspekte haben, können solche Zuwendungen krankheitsverbessernd wirken.

Ein wichtiger Grund für unsere Entscheidung, transkulturelle Pflege durchzuführen und zu leben, ist, dass der gesamte Gesundheitsprozess gefördert wird, wenn sich die Kunden menschlich und kulturell angenommen fühlen.

Während wir 1997 noch 80% deutsche Kunden und 20% Mitbürger mit Migrationserfahrung betreuten, sind es gegenwärtig 80% Kunden

mit Migrationserfahrung, von denen einige deutsche Staatsbürger sind. Sie sind zwar rein rechtlich gesehen, also „auf dem Papier“, Deutsche, aber sie fühlen sich nicht als Deutsche, haben andere Gewohnheiten und ein anderes Kulturverständnis.

Der Transkulturelle Pflegedienst beschäftigt ca. 34 Mitarbeiter aus 12 verschiedenen Ländern. Das multikulturelle Team ist überwiegend zweisprachig mit unterschiedlichen beruflichen Qualifikationen. Wir bemühen uns um eine heterogene Zusammensetzung der Mitarbeiter mit unterschiedlichen Herkunft, Lebensansichten und Sprachkenntnissen. Die theoretische Grundlage unseres pflegerischen Handelns bezieht sich unter anderen auf Theorien von Madeleine Leininger und Monika Krohwinkel.

Der kulturelle Hintergrund und das kulturelle Umfeld der Pflegenden und der Kunden werden in der Pflegeplanung berücksichtigt, um einen Gesundungsprozess im Sinne einer kulturkongruenten Pflege zu gewährleisten. Dies betrifft sowohl die Pflege der Migranten als auch die der deutschen Kunden.

Von der Pflegekraft wird erwartet, dass sie über interkulturelle Kompetenz verfügt bzw. bereit ist, diese Kompetenz zu erwerben.

Sie soll sprachlich und kulturell Verständnis für die besondere Lebenserfahrung des Kunden aufbringen und diese in der Pflegeplanung und -umsetzung zugrunde legen.

Transkulturelle, ganzheitliche Pflege heißt für uns aber auch zu vermeiden, dass Pflege nach einer festgelegten Vorgabe gestaltet wird.

Ein Kunde, der z. B. Türke ist, wird nicht nach einer „Gebrauchsanweisung zur Pflege türkischer Mitbürger“ gepflegt, sondern ganz individuell, nach seinen persönlichen und menschlichen Voraussetzungen, nach seiner Religion und Kultur (Gewohnheiten).

So wird ein „Schubladensystem“ für verschiedene Kulturen vermieden, weil Menschlichkeit und Einfühlungsvermögen für uns oberstes Gebot sind.

Ein großes Problem, das deutsche und ausländische Mitbürger gleichermaßen betrifft, ist die ständige gesetzliche Veränderung im Gesundheitssystem, die pflegebedürftige Menschen zunehmend unsicher und ängstlich macht.

Der Umgang mit Ämtern und Behörden ist für alte und kranke Menschen eine Belastung, weil ihnen oft wichtige Informationen fehlen und Hilfe selten unbürokratisch zu bekommen ist. Die Patienten sind verunsichert durch zahlreiche Vorschriften, Anträge und Formulare. Sie wissen oft nicht, wie und wo sie die notwendige Hilfe bekommen können.

Bei ausländischen Mitbürgern kommt das sprachliche Problem hinzu.

Das, was wir tun und wie wir es tun, vertreten wir aus Überzeugung als ganzes Team. Nur so ist es möglich, unsere Ideale nach außen hin zu vertreten, die Öffentlichkeit zu erreichen und für das Thema Transkulturelle Pflege zu sensibilisieren.

Außerdem betreut der Transkulturelle Pflegedienst ehrenamtlich in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Bauen und Wohnen Hannover eine Seniorenwohnanlage mit 46 Wohnungen.

Ein klares Profil ermöglicht ein aktives Handeln, schafft Präsenz im Gesundheitsbereich und nutzt die Chancen der Vernetzung.

Fernando Angel Cubillos

Geschäftsführer

Transkultureller Pflegedienst GmbH

Kopernikusstr. 5 / 30167 Hannover

www.transkultureller.de

TRANSKULTURELLER

KOMPETENZ !!

IDEEN:

WIE KAN MAN DIE BEZIEHUNGEN
IN EINEM MULTIKULTURELLER
TEAM / KUNDEN VERBESSERT

- KOMUNIKATION
- RELIGION
- INTERAKTION

Man hat
häufig schnell eine
Idee zum "Warum"
dieses Verhalten.
→ Alternative-
Klösungen aus-
denken, auch

Komische oder
absurde, hilft
beim Lösen und
weitet den Blick 😊

eigene Er-
wartung +
Neugier für (auf
das Gegenüber

2 Taschen.
1. - medizin. Bedarf
2. - Alternativen für
die persönl. Gescha-
ft.

DANKE !!

interkultureller
Willkommens-
essen (spricht
aus verschiedenen
Kulturen)

offene
Prägn. stellen
Beobachtungen
hinterlassen

Zuhörer
wahrnehmen
empfinden
angenehm

Festtage
zum Anlass
nehmen, Sym-
bol zu feiern, typ.
Essen

Kultur
kreativ
erkennbar
machen

Feste Kern
Fragen stellen

Bedürfnisse
verstehen

Jede
Begegnung
ist wie ein
Buch
→ darin lesen

Offen sein,
Keine Vor-
urteile

Jedem
Mensche auf
ein neues
begegnen
reden
Respektieren

Rückmeldungen der Teilnehmenden an den Vortragenden